



Das Gut Birkholz bietet weiterhin sein ehemaliges Lehrlingswohnheim für die Unterbringung der Asylbewerber an. Es bietet Platz für 125 Menschen. MOZ-Foto: Jur

Chaos, wenn die Treuhand nicht schnell reagiert?

Keine Herberge für 200 neue Asylbewerber

Die ersten kommen bereits Anfang August

Beeskow Kein Raum und keine Herberge für 80 Asylbewerber, die Anfang August vom zentralen Aufanglager Eisenhüttenstadt nach Beeskow überwiesen werden. Ende August werden noch einmal 40 erwartet, und bis zum Jahresende, so fürchtet die Beeskower Ausländerbeauftragte Angela Fleischer, wird sich die Quote weiter erhöhen.

Wohin nun also mit den Asylsuchenden aus Afrika, Asien und den osteuropäischen und Balkanländern, die hier eine Zuflucht suchen? Kreis und Stadt sind gleichermaßen ratlos und hoffen bis zuletzt, daß die Treuhand endlich ihre Zusage einhält und das Industriegelände der ehemaligen Rofin der Stadt überläßt. Hier nämlich soll mit finanzieller Unterstützung des Innenministeriums ein entsprechendes Gebäude für die Asylsuchenden errichtet werden – doch nun scheint fast alles zu spät.

Rund 100 Asylbewerber sind in einer privaten Unterkunft in Eisenhüttenstadt mit einer Heimleiterin und zwei Betreuern untergekommen. Damit ist die oberste Grenze bereits erreicht, räumliche, personelle, aber auch psychologische Kapazität erschöpft. Ein vorläufiges Provisorium fand der Kreis für rund 40 Ausländer in Wendisch Rietz, doch, so fürchtet Angela Fleischer, „wird diese Einrichtung in kühleren Jahreszeiten kaum mehr zu nutzen sein.“ Auch eine angestrebte Notlösung in Ranzig kann der Flut der Fremden nicht Herr werden. Und eine Unterbringung in Zelten, wie Hauptamtsleiter Habsch schon beinahe resigniert vorschlug?

„Das ist menschenunwürdig“, findet die Ausländerbeauftragte des Kreises. Außerdem werden in unzureichenden Unterkünften die sozialen und ethnischen Konflikte unter den so verschiedenartigen Volksgruppen noch verstärkt.

Aus dem Dilemma heraushelfen könnte vielleicht ein bereits vor einem Jahr gemachtes Angebot vom Gut Birkholz. Das nämlich wollte sein altes Lehrlingsheim mit einer Belegungsmöglichkeit bis zu 120 Personen dem Kreis gegen ein bestimmtes Entgelt für Kost und Logies anbieten. Wie von Gut dazu mitgeteilt wurde, bestehe dieses Angebot immer noch. Binnen kürzester Zeit könne man das Heim, das sich am Rande des eigentlichen Gutsbetriebes befinde, zweckentsprechend herrichten.

Angela Fleischer allerdings befürchtet, daß bei ungünstigem Wind die Bewohner stark von den gutseigenen Gerüchen belästigt werden könnten. Und das sei kein Vergnügen, sagt die junge Frau, die selbst aus der Landwirtschaft kommt. Rechtsamtsleiter Rolf Lindemann bestätigte das alte ablehnende Urteil des Landrats, nach der es auf Gut Birkholz keine juristische Person als Verhandlungspartner gebe. Lindemann: „Unser Vertragspartner muß eine entsprechende Bonität haben. Außerdem geht es auch um eine langfristige Unterkunft.“

Es geht vor allem auch darum, so Hauptamtsleiter Manfred Habsch, daß die Asylbewerber möglichst nahe bei den wichtigen Behörden untergebracht seien. Auch für die Ausländerbeauftragte Angela Fleischer und ihre beiden Mitarbeiter in diesem Amt ist eine schnelle Präsenz von großer Bedeutung. Nicht nur Dolmetscher sind gefragt, wenn es darum geht, Streit und Mißverständnisse zu schlichten. Denn die Probleme, die die Fremden untereinander und zugleich mit der Beeskower Bevölkerung haben, sind vielschichtig und, wie Angela Fleischer erklärt, nur mit großem Einfühlungsvermögen und genauer Kenntnis der Vorgeschichte der Menschen und ihrer Länder zu lösen.

ANGELIKA CROMME